



Avanti, avanti: Helene Koller (re.) und ihre beiden Kolleginnen schupfen eine Tankstelle im Niemandsland von Stadlau / Foto: Corn

# Drei von der Tankstelle

**VERKEHR** In Stadlau arbeiten drei Frauen bei einer Bedienungstankstelle. In der üblicherweise maskulin-archaischen Atmosphäre wissen das viele Kundinnen zu schätzen.

HEIKE HAUSENSTEINER

**F**ahren Sie Auto und wollen Sie sich beim Tanken nicht schmutzig machen? Okay, es gibt Wegwerfhandschuhe. Aber es gibt auch noch Menschen, die das Tanken zu ihrem Beruf gemacht haben. So auch die drei Frauen von der Avanti-Tankstelle in Stadlau. „Diesel voll? Sollen wir Luft, Wasser, Öl auch kontrollieren?“ Hier bedient Sie Frau Sabine: Während die Zapfsäule schnurrt, wäscht die Frau Mitte dreißig, braune Augen, die schulterlangen Haare zu einem Pferdeschwanz zusammengebunden, die Front- und Heckscheiben. Dass man hier nur Frauen bei der Arbeit sieht, sei doch ungewöhnlich oder? „Ja, schon. Ich war in Karenz“, erzählt Sabine. „Dann hat mich die Chefin angerufen und gefragt, ob ich nicht wiederkommen will.“ So stellt man sich eine Wiedereinstiegchance nach der Babypause vor: Vom alten Arbeitgeber gebeten werden, dass man wieder arbeiten kommt! Ob die Damen an der Bedienungstankstelle denn auch Reifen wechseln würden und die kaputten Lamperl für das Abblendlicht austauschen? „Ja, freilich“, nickt die Frau an der Zapfsäule. Auf die Frage, ob das denn von den Kräften her geht, meint sie selbstbewusst: „Wenn man's will, dann geht's.“

„Nur den Ölwechsel lassen wir die Männer machen“, sagt Helene Koller, die nicht minder resolute Chefin. Das heißt: Offiziell ist ihr Mann der Tankstellenpächter. Sie selbst hatte in der Nähe ebenfalls eine Tankstelle, diese aber aufgegeben. Der neugierig fragenden Kundin bestätigt sie: „Wir sind drei Frauen und zwei Männer.“ Das sei purer Zufall. Doch wenn sie sagt, „die Frauen sind verlässlicher, mit dem Alkohol und so“, schwingt doch etwas Stolz mit. Schließlich gebe es in

Wien kaum Frauen in diesem Metier, maximal arbeiten sie an der Kassa. Und wie beim Schulwart existiert für den Tankwart ebenfalls keine weibliche Bezeichnung. Wie es im Übrigen auch keine Ausbildung gibt, weder für Tankwarte noch für „Tankwartinnen“.

Die einzige Voraussetzung, um eine Tankstelle pachten zu können, ist eine von 15 möglichen Gewerbeberechtigungen, etwa die als Baumeister, Maschinenbauer, Schlosser oder des Handelsgewerbes. Die OMV bietet Schulungen an. Sie hat 2003 die Bedienungstankstellen der Avanti übernommen, mit kolportierten 130 Millionen Euro Verbindlichkeiten. Gegründet hat die einstmals bekannteste Diskonttankstelle Österreichs Hannes Nouza, der zu den reichsten im Lande zählt. Bis 1989 war Nouza Präsident und Sponsor in einer anderen Männerdomäne, beim Wiener Sportclub, einem der ältesten Fußballvereine Österreichs. Nach dem Ausstieg von Nouza hat der Fußballverein mit finanziellen und sportlichen Herausforderungen zu kämpfen: Die zur damaligen Zeit arrivierten Spieler waren für den Verein nicht mehr finanzierbar und verabschiedeten sich nach und nach. Der einstige Spitzenclub aus Hernals kickt nunmehr in der Regionalliga Ost. Die Fangemeinde nennt sich „Friedhofstribüne“.

**F**riedhofsstimmung herrscht auch in dem enträtselten Gebiet bei der Avanti-Tankstelle in der Neuhauferstraße im 22. Bezirk an der Auffahrt zur Donauufer-Autobahn. Eine Gegend, in der einander nicht einmal Fuchs und Hase gute Nacht sagen. Derzeit ist nämlich rundherum Baustellengebiet, weil die U2 bis Stadlau verlängert wird. In der näheren Umge-

bung befindet sich das SMZ-Ost mit dem Donauespital, angesiedelt haben sich auch ein Autohändler, ein Diskontsupermarkt und ein Schnellrestaurant. Helene Kollers Tankstelle gibt es seit den Siebzigerjahren. Seit sie videoüberwacht ist, wird sie auch nicht mehr in der Nacht überfallen. „Gut ist, dass wir am Abend viel Geschäft haben“, erzählen die drei von der Tankstelle. Und sie machen ihren Job sichtlich gerne. Die weibliche Kundschaft – viele Autofahrerinnen kommen extra hierher, um Sprit zu shoppen – fühlt sich an dieser Tankstelle vielleicht wohler. Die maskulin-archaische Atmosphäre, die an anderen benzinvernebelten Horten der Männlichkeit oft herrscht, verunsichert viele Frauen – das belegen Studien. Im Shop, wo sich neben einem winzigkleinen verrauchten Café eben auch die Kassa befindet, ernten sie meist mehr oder weniger verstohlene Blicke von dort pickengebliebenen Männern, die den Frauen an den SB-Zapfsäulen auch genüsslich nachspechteln.

Die Margen der Tankstellenpächter seien gering, heißt es. Der Stundenlohn bei Tankwarten beträgt um die fünf Euro. Ob der Beruf aussterben wird? Pächter und Angestellte der Marke mit den schwarzen Pferdestärken auf gelbem Hintergrund dürfen „eigentlich“ keine Auskunft geben. Aber dass die österreichischen Tankwarte Schließungen befürchten, ist kein Geheimnis. Die Zahl der Tankstellen ist in Österreich im Vorjahr auf 2812 gesunken (von 2833 im Jahr 2005). Die Anzahl der Diskonttankstellen ist hingegen auf 1030 gestiegen (von 1017). In Wien gibt es insgesamt 314 Tankstellen. Davon firmieren 23 (139 in Österreich) unter der Marke Avanti. Eine von ihnen schupfen die drei starken Frauen. □